Kinderkrippe Dom-Pedro-Straße • Dom-Pedro-Straße 51 • 80637 München
Tel.: +49 (0)89 20 20 86 83 0 • E-Mail: 3717@jh-obb.de

Diakonie
Jugendhilfe
Oberbayern
KITA

# Konzeption

## Kinderkrippe Dom-Pedro-Straße

Stand: 01/24

# Inhaltsverzeichnis


Einleitung....4

Vorwort des Trägers....5

1. Diakonie – Jugendhilfe Oberbayern....6

1.1. Das Leitbild .... 6

1.2. Vom Anfang bis heute.... 6

1.3. Der gesetzliche Auftrag.... 7

1.4. Lage / Einzugsgebiet / Zielgruppe .... 7

2. Rahmenbedingungen....8

2.1 Personalausstattung & Qualifikation .... 8

2.2 Räumliche Ausstattung .... 9

2.3 Öffnungszeiten.... 10

2.4 Hausregeln....10

2.5 Gruppenstruktur .... 11

2.6 Tagesstruktur....11

2.7 Verpflegung .... 12

2.8 Anmeldeverfahren .... 12

3 Grundprinzipien von Bildung & Erziehung....13

3.1 Unser Bild vom Kind.... 13

3.2 Bindung und Eingewöhnung .... 14

3.3 Situationsorientierter Ansatz....15

3.4 Ko-konstruktives Lernen .... 15

3.5 Lernen in und von der Gruppe.... 16

3.6 Transitionen .... 16

3.7 Das Rollenverständnis der Fachkräfte.... 17

4 Beteiligung und Mitsprache....18

4.1 Partizipation und Rechte der Kinder .... 18

4.2 Beschwerdemanagement für Kinder .... 19

4.3 Kinderschutz .... 20

4.4 Schutzkonzept.... 20

4.5 Die Rolle der Fachkräfte.... 20

4.6 Sexuelle Bildung.... 21

4.7 Qualität aus Kindersicht.... 21

5 Kooperation....22

5.1 Elternschaft ..... 22
5.2 Einbeziehung der Großeltern ..... 23
6 Inklusion/Integration ..... 24
6.1 Interkulturelle Erziehung ..... 24
6.2 Umgang mit Behinderung oder von Behinderung bedrohten Kindern mit erhöhtem Förderbedarf ..... 25
7 Pädagogische Schwerpunkte ..... 26
7.1 Sprache und Literacy ..... 26
7.2 Musik ..... 28
7.3 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport ..... 28
7.4 Gesundheit ..... 29
8 Qualitätsmanagement ..... 32
8.1 Beobachten von Lern- und Entwicklungsprozessen ..... 30
8.1.1 Fachdienst/ Früherkennung- Teilhabe sichern ..... 31
8.2 Fort- und Weiterbildung ..... 32
8.3 Evaluationen ..... 32
8.4 Fortschreibung der Konzeption ..... 35
8.5 Beschwerdemöglichkeiten für Eltern ..... 33
Quellenverzeichnis und Impressum ..... 36

## Einleitung

Das pädagogische Konzept der Kinderkrippe Dom-Pedro-Straße bietet den Pädagoginnen und Pädagogen die Grundlage für ihre tägliche Arbeit mit den Kindern und schafft Transparenz unserer pädagogischen Arbeit.
Wir berufen uns auf verschiedene wissenschaftliche Erkenntnisse der Pädagogik, Psychologie und Neurodidaktik, welche sich umfassend mit der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Elementarbereich beschäftigt.
Das Konzept orientiert sich an der Einzigartigkeit jedes Kindes und soll einen geeigneten Rahmen für die individuelle Entwicklung bieten. Es ist uns wichtig, die Ressourcen, die jedes Kind mitbringt, in die tägliche Arbeit einzubauen und gemäß des Leitgedankens unseres Trägers "*Kind sein- entdecken, erfahren, erleben"* zu fördern.

*„Die meisten Menschen legen Ihre Kindheit ab wie einen alten Hut.*
*Sie vergessen sie wie eine Telefonnummer, die nicht mehr gilt.*
*Früher waren sie Kinder, dann wurden sie erwachsene, aber was sind sie nun?*
*Nur wer Erwachen wird*
*und Kind bleibt*
*ist ein Mensch."*

*Erich Kästner (1899-1974)*

## Vorwort des Trägers

Das Diakonische Werk des Evang.-Luther. Dekanatsbezirks Rosenheim e. V. ist der Wohlfahrtsverband der evangelischen Kirche im Dekanatsbezirk Rosenheim. Die Mitarbeitenden engagieren sich in zahlreichen Einrichtungen und Diensten der Sozialen Arbeit in ganz Oberbayern und darüber hinaus an einzelnen weiteren Standorten. Das Diakonische Werk Rosenheim ist einer der größten überregionalen Jugendhilfeträger in Bayern und hat alle Angebote für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und deren Familien in der Jugendhilfe Oberbayern zusammengefasst. Hierzu zählen auch 40 Kindertagesstätten.
Im Geschäftsbereich Elementarpädagogik München der Jugendhilfe Oberbayern sind alle Angebote der Kindertagesbetreuung in München und im Landkreis München zusammengefasst.
Das Wohl der Kinder steht für uns gemäß Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention im Mittelpunkt. Wir verstehen dabei Kindeswohl im Sinne der englischen Originalfassung als das beste Interesse für das Kind (the best interests of the child). Für das Wohl und in diesem Sinne der Interessen eines Kindes übernehmen wir als professionell tätige Erwachsene Verantwortung, wobei der Wille eines Kindes dabei an erster Stelle steht. Entsprechend der Originalversion der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir Kindeswille als die Sichtweisen eines Kindes (vgl. article 12 Convention on the Rights of the Child). Kinder haben das Recht, in allen Angelegenheiten, die sie betreffen, ihre Sichtweisen zu äußern. Das fördern und respektieren wir.
Wir vermitteln Kindern Basiskompetenzen und sehen Bildung als Basis für deren späteres Leben. Kinder haben für uns aber auch ein „Recht auf den heutigen Tag“ (vgl. Janusz Korczak, „Magna Charta Libertatis"). Wir geben Kindern die Möglichkeit, den eigenen Interessen nachzukommen und sich so zu verwirklichen. „Um der Zukunft willen wird gering geachtet, was es [das Kind] heute erfreut,
traurig macht, in Erstaunen versetzt, ärgert und interessiert. Für dieses Morgen, das es weder versteht noch zu verstehen braucht, betrügt man es um viele Lebensjahre“ (vgl. Korczak 2005).
Basis unseres Anspruchs ist der wertschätzende und respektvolle Umgang mit unseren Kolleginnen und Kollegen. Nur wer Wertschätzung, Respekt und Beteiligung als pädagogische Fachkraft erfährt, kann dies im Umgang mit Kindern vorleben und weitergeben. Flache Hierarchien und die Förderung von eigenständigem Arbeiten sind für uns dabei selbstverständlich.

# 1. Diakonie – Jugendhilfe Oberbayern

## 1.1. Das Leitbild

Das Leitbild des Diakonischen Werks Rosenheim basiert auf der Grundannahme, dass jeder Mensch eine einmalige, wertvolle, von Gott geschaffene und geliebte Persönlichkeit ist. Die Organe und Mitarbeitenden des Vereins sollen allen Mitmenschen mit Nächstenliebe, Achtung und Respekt vor ihrer Würde begegnen und sich politisch sowie gesellschaftlich engagieren, um vorhandene Not zu beheben und neue Not nicht entstehen zu lassen. Einzelnen soll geholfen werden, schwierige Lebenssituationen zu meistern.
Darüber hinaus beschreibt das, aus einem Diskussionsprozess im Diakonischen Werk Rosenheim entstandene, Leitbild weitere sozialpolitische, professionelle, ziel-gruppenspezifische und wirtschaftliche Zielsetzungen.

## 1.2. Vom Anfang bis heute

1945 versorgt Pfarrer Ottmar Dimmling aus Großkarolinenfeld bei Rosenheim Heimatvertriebene mit Bekleidung und Lebensmitteln und in Grafing bei München wird ein evangelischer Kindergarten gegründet. 1955 entsteht die erste hauptamtliche Stelle für Sozialarbeit im Dekanat Rosenheim. 1970 wird aus der Inneren Mission des Dekanats das Diakonische Werk des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Rosenheim als Mitglied des Landesverbandes Diakonisches Werk Bayern. 1974 wird das Diakonische Werk Rosenheim in einen rechtsfähigen Verein umgewandelt.

Im Jahr 1997 eröffnet das Diakonische Werk Rosenheim das erste Büro in der Landeshauptstadt München. Familien wurden und werden auch heute noch im Rahmen von Hilfen zur Erziehung bedarfsgerecht und flexibel im Auftrag des Stadtjugendamtes unterstützt. Die Einführung der Marke „Jugendhilfe Oberbayern“, in der alle Jugendhilfeangebote des Diakonischen Werkes Rosenheim zusammengefasst sind, erfolgte 2008. In diesem Jahr wurde auch die erste Kindertagesstätte in der Rassogasse 7 eröffnet. Aktuell betreibt die Jugendhilfe Oberbayern 25 Kindertagesstätten in München und ist mit über 190 Einrichtungen und Diensten mit mehr als 1.200 Mitarbeitenden in Oberbayern und in Landshut tätig.

## 1.3. Der gesetzliche Auftrag

Grundlage unserer Arbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), seine Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), das im achten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) verankerte Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), sowie das Bundeskinderschutzgesetz (BkiSchG).
Nach dem BayKiBiG definieren sich Kindertageseinrichtungen als familienergänzende und –unterstützende Einrichtung. D.h. die Erziehungsverantwortung verbleibt bei den Eltern. Die Eltern werden in ihren Erziehungsaufgaben vom pädagogischen Personal begleitet, unterstützt und entlastet.
Jedes Kind hat gemäß § 22 Abs. 3 SGB VIII ein Recht auf Entwicklungsförderung zu einer selbständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Tageseinrichtungen tragen dazu bei, indem sie die Eltern bei ihren natürlichen Rechten und Pflichten, der Pflege und Erziehung der Kinder, unterstützen (vgl. § 1 SGB VIII).
Kindertagesstätten bieten und gewährleisten jedem Kind vielfältige und entwicklungsadäquate Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Entwicklungsrisiken wird frühzeitig begegnet und die Kinder werden zur sozialen Integration befähigt. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung wird durch den Einsatz von ausreichend und qualifiziertem Personal sichergestellt. Die Säulen „Erziehung, Bildung und Betreuung“ sind gleichberechtigt und gleichwertig. (vgl. Art. 10 BayKiBiG, Art. 7 BayKiBiG Abs. 1)

Die pädagogische Arbeit basiert auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) sowie der Handreichung zum BayBEP für Kinder unter drei Jahren. Diese Publikationen bieten einen Orientierungsrahmen zur gesetzlichen Umsetzung in der Praxis. Des Weiteren finden die Rechte von Kindern in Bezug auf Schutz, Grundversorgung, Bildung und Beteiligung, der UN-Kinderrechtskonvention in unserem pädagogischen Alltag Beachtung und Anwendung.

## 1.4. Lage / Einzugsgebiet / Zielgruppe

Im Januar 2014 öffnete die Kinderkrippe Dom-Pedro-Straße in der Dom-Pedro-Straße 51 ihre Türen für Kinder von 0-3 Jahren. Die großzügig gestaltete Einrichtung befindet sich im Erdgeschoss, eingebettet in eine Wohnanlage. In der Einrichtung werden maximal 48 Kinder betreut. Die vier Krippengruppen werden von je zwölf Kindern besucht.
Der Geschäftsbereich Elementarpädagogik der Geschäftsstelle München der Jugendhilfe Oberbayern betreibt die Kinderkrippe in Betriebsträgerschaft der Landeshauptstadt München und ist Teil der Münchner Förderformel.

Die Einrichtung ist eingebettet in eine Wohnanlage der „GEWOFAG“. Der Garten, der sich über die gesamte Länger der Einrichtung erstreckt geht nach hinten raus und ist durch die umstehenden Häuser gut geschützt. In der Nachbarschaft befinden sich viele Grünflächen wie z.B. der Nymphenburger Park oder der Nymphenburger Kanal.
In Fußreichweite liegen zahlreiche Kinderbetreuungseinrichtungen wie der „Abenteuer-Hort“, die Kindergärten „Villa Kunterbunt“ und „St. Theresia“ oder die Kinderkrippe „Neuhausen-Moosach“. Das Betreuungsangebot richtet sich überwiegend an Kinder, deren Eltern im Sozialraum Neuhausen leben und berufstätig sind. Für die Betreuungsplätze werden bedarfsgerechte, individuell unterschiedliche Buchungszeiten angeboten.
Aufgenommen werden Kinder ab neun Wochen bis zum dritten Lebensjahr. Pro Krippengruppe werden zwölf Kinder, davon maximal zwei Kinder unter einem Jahr, betreut.

# 2. Rahmenbedingungen

## 2.1 Personalausstattung & Qualifikation

Unsere Kinderkrippe wird von einer Kitaleitung geführt, dabei wird sie von einer stellvertretenden Leitung unterstützt. In jeder Gruppe sind zwei pädagogische Mitarbeitende als feste Bezugspersonen für die Kinder und Eltern zuständig. Zusätzlich unterstützt ein pädagogischer Mitarbeitender gruppenübergreifend im ganzen Haus. Das Team und die Kinder profitieren durch die Mischung der Geschlechter und die Vielfalt der pädagogischen Aus- und Weiterbildungen unserer Mitarbeitenden.
Unsere Kollegen und Kolleginnen werden nach Möglichkeit durch Praktikanten und Praktikantinnen der Fachakademie für Sozialpädagogik oder einer Berufsschule für Kinderpflege unterstützt.
Eine hauswirtschaftliche Fachkraft sorgt für das leibliche Wohl der Kinder.
Das Team der Kinderkrippe Dom-Pero-Straße begreift sich als lernende Organisation. Dementsprechend ist allen Teammitgliedern bewusst, dass ihre pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte einem stetigen Wandel unterliegt, der auch eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Flexibilität der pädagogischen Fachkräfte erfordert. (vgl. BMFSF 2012, S. 54ff)
Um dies zu gewährleisten wurden verschiedene Instrumente der Reflexion, sowie Weiterbildungsmöglichkeiten geschaffen und als fester Bestandteil unserer Arbeit verankert. Instrumente der Reflexion sind in unserem Haus die wöchentliche Teamsitzung, sowie Kleinteamsitzungen, die monatliche Supervision und mindestens zwei Mitarbeitergespräche im Jahr. Hier wird dem einzelnen Mitarbeitenden die Möglichkeit gegeben bestimmte Situationen oder Zeiträume im pädagogischen Alltag zu reflektieren und kollegiale Beratung in Anspruch zu nehmen. Zusätzlich haben die Mitarbeitenden die Möglichkeit an bis zu acht Fortbildungstagen im Jahr teilzunehmen.

## 2.2 Räumliche Ausstattung

Wenn man die Kinderkrippe Dom-Pedro Straße betritt, findet man auf der linken Seite zwei Gruppenräume, ein Kinderbad, eine Gästetoilette und ein Besprechungsraum. Auf der rechten Seite befinden sich ebenfalls zwei Gruppenräume ein Kinderbad, das Büro, die Küche, sowie Hauswirtschafts- und Personalräume. Die vier Gruppenräume sind jeweils in verschiedene Bereiche aufgeteilt. Neben einem Bau- und Konstruktionsbereich gibt es eine Lese- und Kuschelecke sowie einen Mal- und Basteltisch. Die verschiedenen Bereiche sollen den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden, zum Spielen anregen und verschiedene Anreize schaffen.

Zusätzlich verfügt jede Gruppe über einen eigenen Schlaf- bzw. Bewegungsraum. Jeweils zwei Gruppen teilen sich ein Badezimmer.

Die Bäder sind jeweils mit Wickeltisch zwei Wickeltischen –für jede Gruppe einen-, Kindertoiletten und Handwaschbecken auf verschiedenen Kinderhöhen ausgestattet.

Zudem gibt es im Haus einen großen Eingangsbereich mit Spielflur, der für gemeinsame Aktivitäten, beispielsweise gemeinsame Morgenkreise, Feste und Feiern sowie Bewegungsangebote genutzt wird.

Ein großer Garten mit Rutsch, einem Matschbereich, einem großen Sandkasten, einem Spielhäuschen sowie einem Kletterhügel und einer Nestschaukel bietet den Kindern zum Spielen und Toben viel Platz.

Im Eingangsbereich der Einrichtung sowie in mehreren Abstellräumen gibt es die Möglichkeit Spielsachen und Bastelmaterialien zu lagern.

Im Leitungsbüro, Personalraum und dem kleinen Besprechungsraum können Eltern- und Entwicklungsgespräche sowie Teamsitzungen und Supervisionen stattfinden. Für die Wartezeit der Eingewöhnung oder zum Austausch zwischen den Eltern befindet sich in unserer Eingangshalle eine Elternecke mit einem großen Tisch und Stühlen.

Der Hauswirtschaftsbereich verfügt über eine große Küche mit Lagerraum und Kühlzellen, einen Umkleideraum sowie ein Bügel- und Wäschezimmer.

Durch die Großzügigkeit des Hauses und des Gartens können täglich verschiedene Räume für das Freispiel und gezielte Angebote genutzt werden.

## 2.3 Öffnungszeiten

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag: 07:30 Uhr bis 17:00 Uhr

Freitag: 7:30-16:30 Uhr

Bringzeit: 07:30 Uhr bis 08:30 Uhr

Schließzeiten:

Gesetzliche Feiertage:

Neujahr, Hl. Drei König, Karfreitag, Ostermontag, 1. Mai, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Fronleichnam, Maria Himmelfahrt, Tag der Deutschen Einheit, Allerheiligen, 1. Weihnachtsfeiertag, 2. Weihnachtsfeiertag,

Zusätzliche geschlossene Tage:

Hl. Abend, Silvester

Schließtage:

Die Einrichtung schließt bis zu 22 Tage im Kalenderjahr. Darin sind sowohl Ferienschließungen als auch Fortbildungstage enthalten.

## 2.4 Hausregeln

Für alle Kinder, Eltern und Besucher(innen) unserer Kindertagesstätte gelten im Haus und auf unserem Gelände die Hausregeln, die den Eltern im Rahmen des Vertragsgespräches ausgehändigt werden. Diese Regeln sollen ein friedvolles Miteinander gewährleisten, um die Rechte und Pflichten aller Betroffenen zu wahren und Konflikte weitestgehend vermeiden bzw. im gegenseitigen Einvernehmen lösen zu können.

## 2.5 Gruppenstruktur

In der Kinderkrippe Dom-Pedro-Straße sind vier Krippengruppen untergebracht. Passend zu unserem Einrichtungsthema "Tiere des Waldes" wurden die Namen „Igel-", „Fuchs-", „Eulen-" und „Dachs-Gruppe" ausgewählt.
Jeder Gruppe wurde darüber hinaus eine entsprechende Farbe zugeordnet, die sich beispielsweise in den Gruppenräumen und den Essenswägen wiederspiegelt. Grundfarbe der Igel ist blau, die der Füchse gelb, die der Eulen grün und die der Dachse rot.
Auch wenn der Hauptteil der pädagogischen Arbeit in den Gruppen stattfindet, gibt es auch übergreifende Angebote und Projekte (z.B. gemeinsamer Morgenkreis, Bibliotheksbesuche, gemeinsame Ausflüge, etc).

## 2.6 Tagesstruktur

Die Tagesstruktur der Kinderkrippe Neuhausen lässt sich in folgendem Zeitrahmen zusammenfassen:

- 07:30 Uhr bis 08:30 Uhr: Bringzeit
- 08:30 Uhr bis 09.30 Uhr: Morgenkreis und Frühstück
- 09:30 Uhr bis 10:45 Uhr: Pädagogische Zeit
- 10:45 Uhr bis 11:15 Uhr: Körperpflege
- 11:15 Uhr bis 12:00 Uhr: Mittagessen und Schlafritual
- 12:00 Uhr bis 14:00 Uhr: Mittagsschlaf
- 14:00 Uhr bis 14:45 Uhr: Körperpflege und Brotzeit
- 14:45 Uhr bis 15:00 Uhr: Erste Abholzeit
- 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr: Pädagogische Zeit
- Die Einrichtung schließt um 17:00 Uhr

Der ritualisierte Tagesablauf bietet den Kindern einen sicheren Rahmen, an dem sie sich zeitlich orientieren können. Trotzdem werden einzelne Elemente der Tagesform und Gruppenstruktur den Bedürfnissen der Kinder angepasst. In der pädagogischen Zeit gibt es Raum für gezielte Angebote und das begleitete Freispiel. Beide Formen des Lernens werden vom pädagogischen Personal nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet.
Im Laufe des Tages finden zwei geplante Wickelrunden (vor dem Mittagessen und nach der Ruhezeit) statt. Natürlich werden die Kinder zusätzlich nach Bedarf gewickelt.

## 2.7 Verpflegung

Unserer Einrichtung ist es ein Anliegen, den Kindern hinsichtlich ernährungsphysiologischer und geschmacklicher Gesichtspunkte sowie finanzieller und technischer Umsetzbarkeit eine optimierte Verpflegung zu bieten. Wir richten uns hierbei nach der Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und achten auf die Verwendung von qualitativ hochwertigen, regionalen und saisonalen Produkten. Die gesetzlich vorgegebenen Hygieneregeln (LMH, HACCP) und das Infektionsschutzgesetz werden beachtet und umgesetzt. Das hauswirtschaftliche und pädagogische Personal nimmt an entsprechenden Schulungen teil.

Die täglichen Mahlzeiten Frühstück, Mittagessen und Brotzeit, werden vom hauswirtschaftlichen Personal in der einrichtungsinternen Küche frisch zubereitet. Dadurch können wir ohne Probleme auf individuelle Allergien oder Unverträglichkeiten eingehen. Ganz grundsätzlich werden keine Nüsse und Schweinefleisch in den Gerichten verarbeitet.

Die Krippenkinder werden in der Einrichtung voll verpflegt. Den Kindern steht jederzeit Wasser zur Verfügung und auch für den kleinen Hunger zwischendurch, haben wir immer etwas da. Die Speisepläne werden wöchentlich am Whiteboard im Eingangsbereich ausgehängt.

## 2.8 Anmeldeverfahren

Die Aufnahme erfolgt nach den Kriterien der Kinderkrippensatzung der Landeshauptstadt München und erfolgt ausschließlich über den Kitafinder+.

Um interessierten Familien einen Einblick in die Räumlichkeiten der Kinderkrippe zu ermöglichen, findet einmal jährlich ein Tag der offenen Tür statt. (Der Termin wird im Kitafinder+ vermerkt). Außerdem finden Sie auf der Homepage einen Link zu einem virtuellen Rundgang in der Einrichtung.

Gemäß unseres Grundsatzes der Integration nehmen wir Kinder jeglicher Nationalität, Religion und Herkunft auf.

# 3 Grundprinzipien von Bildung & Erziehung

Unser pädagogisches Konzept orientiert sich am Situationsansatz und an unserem Leitbild „Kind sein – entdecken, erfahren, erleben“. Außerdem wird nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan gearbeitet. Kinder haben von ihrer Geburt an ein Recht auf Bildung: „Bildung von Anfang an ist im Interesse der Kinder, aber auch der Gesellschaft. Bildung ist der Schlüssel zum Lebenserfolg. Von ihr hängen die Zukunftschancen des Landes ab“ (BEP 2006: 17). Wir achten dabei auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Freispiel, Teilnahme an pädagogischen Förderangeboten und Ruhephasen. Unser Angebot an gezielter und freier Bewegung trägt zur Entwicklung der Körperwahrnehmung der Kinder bei und hilft den Kindern, ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse kennenzulernen. Die Erwachsenen schaffen für das Kind notwendige Bedingungen, damit der Wachstums- und Bildungsprozess durch eigene Kraft intensiviert werden kann.

## 3.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein aktives, kompetentes Individuum mit einer eigenen Persönlichkeit und einem eigenen Entwicklungstempo. Von Geburt an erforschen Kinder ihre soziale und gegenständliche Umwelt. Durch ihre individuellen Interessen, Begabungen und Talente gestalteten sie ihre eigene Entwicklung aktiv mit. Die hohe Motivation und die Neugierde ermöglicht es Kindern schnell und mühelos zu lernen. Diese Annahmen wurden in den letzten Jahren in der Entwicklungspsychologie, der Erziehungswissenschaft und der Neurophysiologie bestätigt. (vgl. Leitlinien BayBEP 2012, S.23 ff).

Kinder sind Träger von Rechten, z.B. das Recht auf Gleichheit, Bildung, freie Meinungsäußerung und Beteiligung. Diese werden im pädagogischen Alltag geachtet und gelebt.

Die Aufgabe der Pädagoginnen und Pädagogen ist es, die Neugierde und die Lust am Lernen aufzugreifen und mit den Kindern gemeinsam auf Entdeckungsreise zu gehen.

Kinder bilden mit Erwachsenen kompetenzorientierte Lerngemeinschaften, so dass Lernen im Dialog stattfinden kann, wodurch nachhaltige Bildung begünstigt wird. Dies geschieht sowohl im pädagogisch begleiteten Spiel, als auch in gezielten, lebensnahen Angeboten. Uns ist bewusst, dass in den ersten Lebensjahren der Grundstein für späteres Lernen gelegt wird. Darum achten wir im besonderen Maße auf ein angemessenes Anspruchsniveau, eine stabile Beziehung zwischen Kind und Pädagogen sowie eine Atmosphäre der Wertschätzung und Geborgenheit. (vgl. Leitlinien BayBEP 2012, S. 24 ff)

Um den Kindern eine lebenslange Freude am Lernen mitzugeben, werden Lernprozesse gemeinsam reflektiert. So erlangen die Kinder langfristig lernmethodische Kompetenz. (vgl. Leitlinien BayBEP 2012, S. 26ff)

Es ist uns besonders wichtig, dass die Kinder den Alltag in unserer Einrichtung aktiv mitgestalten und sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft sehen. Darum ist Partizipation ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Miteinander. Als höchstes Bildungsziel beschreiben die bayerischen Bildungsleitlinien den eigenverantwortlichen, beziehungs- und gemeinschaftsfähigen, wertorientierten, weltoffenen und schöpferischen Menschen. Um dieses Ziel zu erreichen werden im Kindertagesstätten Alltag alle im Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen Bildungsbereiche angesprochen. Unter Bildung verstehen wir eine ganzheitliche Förderung, die nicht in Lernprogramme oder Schulfächer eingeteilt werden kann, sondern im sozialen Austausch und im eigenen Erforschen geschieht.
(vgl. Leitlinien BayBEP S. 26)

## 3.2 Bindung und Eingewöhnung

Jedes Kind wird von uns in seiner ganz individuellen Persönlichkeit wahrgenommen und mit seinen Eigenheiten akzeptiert. Wir wollen jedes Kind in seiner Entwicklung begleiten und bieten ihm eine verlässliche Partnerschaft, in der wir ihm mit Wertschätzung und Achtung begegnen. Die eigene und individuelle Persönlichkeit des Kindes zu respektieren bedeutet für uns den Aufbau einer von Vertrauen geprägten Beziehung.
Der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte stellt für das Kind eine besondere und neuartige Herausforderung dar. Es muss sich an neue Bezugspersonen, neue Räume und andere Kinder gewöhnen. Solche Situationen können mit enormem Stress verbunden sein. Daher ist es besonders wichtig, dass das Kind eine Bezugsperson an seiner Seite weiß, welches es unterstützt und begleitet. Die Eingewöhnungsphase ist bei jedem Kind individuell, deshalb ist eine behutsame und auf das einzelne Kind bezogene Eingewöhnung unser vorrangiges Ziel. Es ist unser Bestreben, dass das Kind gern unsere Kinderkrippe besucht. Nur wenn sich ein Kind sicher in seiner Umgebung fühlt wird es Explorationsverhalten zeigen und seine Umwelt aktiv erforschen können. Daher sind wir der Überzeugung, dass eine gelungene Übergangsgestaltung die Basis für aktives Lernen und freies Handeln ist.
Aufgrund dieser Erkenntnisse gestalten wir den Eingewöhnungsprozess in unsere Kinderkrippe angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell.
Die Eingewöhnungszeit dauert in der Regel etwa vier bis sechs Wochen. In den ersten Tagen wird das Kind von einer Bezugsperson, in der Regel Mutter oder Vater, begleitet. Die anwesende Bezugsperson hält sich soweit wie möglich im Hintergrund des Gruppengeschehens. So hat das Kind die Möglichkeit, die Räumlichkeiten, die Ausstattung und vor allem die anderen Kinder und die Pädagogen kennenzulernen. Sobald das Kind für eine kurze Zeitspanne alleine in seiner Gruppe bleiben kann, verabschiedet sich die Bezugsperson und verlässt den Raum. Sie bleibt jedoch in der Nähe, z. B. in der Elternsitzecke. Nach

der Trennung begrüßt die Bezugsperson das Kind und holt es aus der Gruppe ab. Diese Rituale, gleichbleibenden Abläufe und Strukturen geben Sicherheit und Überschaubarkeit. So lernt das Kind während der Abwesenheit der Bezugsperson zu spielen und weiß, wenn diese wiederkommt, wird nach Hause gegangen. In den nächsten Tagen wird die Besuchszeit individuell an das Kind angepasst. Erfahrungsgemäß können die meisten Kinder nach vier bis sechs Wochen die gesamte Betreuungszeit ohne Eltern bei uns verbringen. In den darauffolgenden Wochen sollten die Eltern jederzeit erreichbar sein, um bei eventuellem Trennungsstress zeitnah reagieren und in die Kindertagesstätte kommen zu können. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Pädagogen als neue Bezugspersonen akzeptiert hat und es so schafft die gesamte Buchungszeit entspannt in der Kinderkrippe zu verbleiben.

## 3.3 Situationsorientierter Ansatz

Um jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung optimal begleiten zu können, arbeiten wir in der Kinderkrippe Neuhausen nach dem situationsorientierten Ansatz.
Dabei steht das einzelne Kind mit seinen emotionalen Bedürfnissen und Ausdrucksweisen im Zentrum aller Bildungs-und Sozialisationsprozesse.

Der situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass Kinder Erlebnisse, Erfahrungen und Eindrücke durch eigene Ausdrucksweisen verarbeiten, sei es beim Malen, in Träumen, beim Freispiel oder durch ihr generelles Verhalten.

Diesen verschiedenen Ausdrucksformen Raum zu geben und sie in die Gruppenarbeit zu integrieren, fördert die Entwicklung der sozial-emotionalen Kompetenzen des Kindes und muss so an oberster Stelle allen pädagogischen Handelns stehen.
Dazu ist eine eingehende Beobachtung und Analyse der Interessen und der Verhaltensweisen der Kinder notwendig, um in einem zweiten Schritt dann entsprechende Impulse, Angebote und Projekte zu finden, die es den Kindern ermöglichen ihre Themen mit pädagogischer Begleitung zu verarbeiten.

## 3.4 Ko-konstruktives Lernen

Kinder versuchen unentwegt die Welt um sich herum zu begreifen, Zusammenhänge zu erfassen und die Bedeutung der Dinge zu erforschen. Dies geschieht immer in Interaktion mit dem sozialen Umfeld,

welches sich in der Kinderkrippe aus der Gruppe der Kinder und den Pädagogen und Pädagoginnen zusammensetzt. Dabei folgen wir in der Kinderkrippe Dom-Pedro-Straße dem Ko-konstruktiven Lernansatz, der den Bildungserwerb nicht als reine Vermittlung von Fakten, sondern als gemeinsames Erforschen der Bedeutung der Dinge begreift. Die Pädagogen und Pädagoginnen verstehen sich hierbei nicht als allwissende Experten, sondern als Begleiter der Kinder, die mit Ihnen zusammen neues entdecken. Gemeinsames Erforschen eröffnet neue Perspektiven auf beiden Seiten. Dabei erfahren die Kinder, dass sie den Bildungsprozess aktiv mitgestalten können, ihre Meinung von Bedeutung ist bzw. wertgeschätzt wird und dass es mehrere Wege gibt Fragen zu beantworten und Probleme zu lösen. Auf diese Weise wird nicht nur der Grundstein für die Freude am lebenslangen Lernen gelegt, sondern auch das Verständnis demokratischer Prozesse gefördert.

## 3.5 Lernen in und von der Gruppe

Die Kindergruppe verkörpert ein bedeutsames soziales und kognitives Lernfeld, in dem die Kinder einen großen Teil des Tages verbringen. Im Gruppenalltag erlernen die Kinder selbstständig und mittels der Unterstützung des Fachpersonals Problemlösungskompetenz. Sowohl Erfahrungen zwischen den gleich- bzw. gemischtaltrigen Kindern als auch zwischen Kindern und Erwachsenen spielen hierbei eine wichtige Rolle. Die Kinder lernen als grundlegende Voraussetzung im Umgang mit anderen Menschen, die Persönlichkeit des anderen zu respektieren und wertzuschätzen. Durch Kennenlernen und Einhalten von Regeln, Werten und Normen wird das Miteinander in einer Gruppe möglich gemacht. Zudem lernen die Kinder, Verantwortung für eigenes Handeln zu übernehmen und daraus resultierende Konsequenzen zu akzeptieren.
Das Erlangen von Selbstständigkeit, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Konfliktfähigkeit ist wichtiger Bestandteil unserer Sozialerziehung und kann durch die Altersmischung in unserer Kooperationseinrichtung im täglichen Miteinander eingeübt werden.

## 3.6 Transitionen

Im Laufe des Lebens müssen wir immer wieder Übergänge bewältigen. Dies sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen im Vordergrund stehen, die mit hohen Anforderungen einhergehen und uns für unser weiteres Leben prägen. Übergang von der Familie in die Kinderkrippe, in den Kindergarten, die Schule sowie immer wieder im Tagesablauf – Übergang vom Freispiel

zum Morgenkreis, zum Frühstück, zu verschiedenen Angeboten, Geburt eines Geschwisterchens und Trennungen, um nur einige Beispiele zu nennen.
Für den weiteren Lebenslauf ist es besonders wichtig, diese Transitionen mit positiven Erinnerungen zu verknüpfen. So lernen Kinder erfolgreich mit den verschiedenen Situationen zurechtzukommen. (vgl. BayBEP, S. 97ff; BayBL, S. 52ff)
Im Tagesablauf werden die Kinder behutsam auf die darauffolgende Situation vorbereitet. Auch hier gibt die feste Tagesstruktur mit immer wiederkehrenden Abläufen und Ritualen den Kindern Sicherheit und Halt.
Der Abschied von der Kinderkrippe wird gebührend mit den Kindern gefeiert. Hierzu erhalten die Kinder von uns als Abschiedsgeschenk ihren Portfolioordner mit allen gebastelten Werken und Fotos aus der gemeinsamen Zeit.

## 3.7 Das Rollenverständnis der Fachkräfte

Die Pädagogen und Pädagoginnen begreifen sich als Begleiter der Kinder in ihren Entwicklungsaufgaben. Durch Beobachtungen der einzelnen Kinder weiß die Pädagogin / der Pädagoge mit welchen Themen und Entwicklungsaufgaben sich das jeweilige Kind gerade beschäftigt. Die Ergebnisse dieser Beobachtungen bilden die Grundlage unserer pädagogischen Planung.
Der im Bild vom Kind beschriebene Forschergeist wird durch ein gezielt angebotenes Setting, mit verschiedenen Materialien und Spielgeräten, angeregt und unterstützt. Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Verantwortung für dieses Setting bewusst und bieten den Kindern durch verschiedene Materialien in den Gruppenräumen oder durch gezielte Angebote immer wieder neue Herausforderungen und Anregungen, um sich mit ihren aktuellen Entwicklungsthemen auseinanderzusetzen.
Neben der Beobachtung bildet die Reflexion eine weitere wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Durch sie können die pädagogischen Angebote evaluiert und optimiert werden.
Die pädagogischen Fachkräfte erfüllen jedoch nicht nur die Aufgabe der Lern-und Entwicklungsbegleitung. Sie sind als Bezugspersonen auch wichtige Vorbilder, an deren Werte und Verhaltensweisen sich die Kinder orientieren. Aus diesem Grund ist es uns als Team der Kinderkrippe Dom-Pedros-Straße wichtig, Werte wie Respekt, Toleranz und Achtung vor der Würde jedes Menschen, nicht nur im täglichen Umgang mit den Kindern, sondern auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern und den Kollegen, aktiv vorzuleben.

# 4 Beteiligung und Mitsprache

## 4.1 Partizipation und Rechte der Kinder

In Deutschland ist jedes Kind von Geburt an Träger von Grundrechten und hat folglich unabhängig seines Alters das Recht auf Beteiligung und Mitgestaltung. Dieses Recht stellt die Basis der Demokratie dar und ist gesetzlich festgelegt. Dem Beteiligungsrecht zur Folge hat jedes Kind das Recht an allen es betreffenden Entscheidungen entsprechend seinem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Zugleich hat es das Recht sich nicht zu beteiligen (vgl. Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention). Beteiligungsrechte (*participation*) stellen neben der Schaffung gesicherter Lebensgrundlagen (*provision*) und dem Schutz vor Gewalt (*protection*) einen der drei Schwerpunkte der UN-Kinderrechtskonvention dar (vgl. Meinhold-Menschel 2007, S.9). Dem Recht auf Mitbestimmung steht dabei immer die Verantwortung und Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen und ihr Interesse für Beteiligung zu wecken (vgl. Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention). Die Bereitschaft wie auch die Fähigkeit zur Partizipation werden durch die Familie und die Bildungseinrichtungen geprägt. Kindertageseinrichtungen stellen meist die ersten Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsinstitutionen außerhalb der Familie dar.

Bei einer echten Beteiligung müssen Erwachsene bereit sein, Entscheidungskompetenzen und Macht abzugeben. Eine Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Macht im Verhältnis zwischen Erwachsenen und Kindern, aber auch zwischen Kindern untereinander erscheint daher als grundlegend (vgl. Dobrick, 2012, S.40). Dabei muss die Fachkraft sich mit der Frage auseinandersetzen, wie Entscheidungen in der Institution getroffen werden und wie Kinder dabei einbezogen werden. Entscheidungen werden im Alltag permanent getroffen, z.B. bei der Wahl der Kleidung, bei dem Zeitpunkt und der Menge der Nahrungsaufnahme, beim Einkauf von Spielsachen oder bei der Teilnahme an Aktivitäten. Bei all diesen Entscheidungen ist die Frage der Macht häufig ausschlaggebend, wer seinen Willen durchsetzt und entscheidet (vgl. Knauer/Hansen 2010, S.24). Wird Kindern ihr Recht auf Mitbestimmung eingeräumt, müssen sie die Möglichkeit haben bei den sie betreffenden Entscheidungen einbezogen zu werden. Durch die Anerkennung des Kindes als Subjekt mit eigenen Rechten ist eine rückläufige Verfügungsgewalt von Erwachsenen erforderlich. Bezogen auf die Rolle der pädagogischen Fachkraft im Partizipationsprozess beinhaltet dies eine Verschiebung von Entscheidungsmacht zugunsten des Kindes. Ernst gemeinte Partizipation zielt darauf ab Entscheidungsräume für Kinder zu öffnen (vgl. BmFSFJ 2012b, S.7). Damit Kinder sich beteiligen können, müssen sich Erwachsene auch damit auseinandersetzen, was sie Kindern zutrauen und wo sie bereit sind, Kinder zu beteiligen (vgl. Hansen et al. 2009, S.47). Durch das Teilen von Macht und wie Schröder sagt „Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“ (Schröder 1995, S.14) verändert sich die Rolle der pädagogischen Fachkraft. Die Mitarbeitenden sind nicht mehr Fachleute für Lösung, wissen immer was richtig ist und setzen dies durch, sondern sind vielmehr Fachleute

für die Gestaltung gemeinsamer Wege und Lösungen (vgl. Knauer/Hansen 2010, S.27-28). Um gemeinsame Wege und Lösungen bei Problemen zu finden, müssen nach Sturzbecher und Hess die Gegensätze zwischen dem eigenen Bezugsrahmen und den eigenen Interessen mit denen von den potentiellen Partnern und der gesamten Gruppe überwunden werden. Eigene Ziele, Pläne, Werte, Regeln und Normen müssen mit denen der Gruppe in Übereinstimmung gebracht und ausgehandelt werden. Die Aushandlungsprozesse können zu unterschiedlichsten Ergebnissen führen (vgl. Sturzbecher/Hess 2003, S.53-56). Eine weitere Voraussetzung für Partizipation stellt die Entwicklung und Bedeutung der Moral dar. Das Kind soll lernen seine eigenen Bedürfnisse und Wünsche zu erkennen und zu äußern. Aber auch die Interessen, Wünsche und Erwartungen der Anderen dabei berücksichtigen. Moralisches Lernen bezieht sich nicht nur auf die Kenntnis von Regeln für ein gutes Zusammenleben, sondern involviert die Entwicklung eines Verständnisses weshalb diese Regeln für alle sinnvoll sind (vgl. Keller 2003, S.143). Nicht zuletzt ist es notwendig Partizipation selbst zum Thema zu machen, damit Kindern ihre Rechte bewusst werden (vgl. Knauer 2007, S.281-282).

## 4.2 Beschwerdemanagement für Kinder

Partizipation bedeutet auch, dass Kinder ihre Meinung offen äußern dürfen und Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit sie Dinge ansprechen können, die ihnen nicht gefallen. In der Kinderkrippe Dom-Pedro-Straße setzen wir dies z.B. im Rahmen des gemeinsamen Morgenkreises um.
Aber auch in Alltagssituationen werden die Anliegen der Kinder gehört und ihre Beschwerden ernstgenommen und berücksichtigt. Gemeinsam wird dann nach einer Lösung gesucht, mit der sowohl der Erwachsene, der die Verantwortung für die Gesundheit und Sicherheit des Kindes trägt, als auch das Kind, dass sich seine Integrität bewahren möchte und soll, gut leben können.
In der Kinderkrippe stellt das noch fehlende sprachliche Ausdrucksvermögen bei den jüngeren Kindern hierbei eine besondere Herausforderung dar. Hierbei ist die Feinfühligkeit der Pädagogen und Pädagoginnen gefragt, die auch auf außersprachliche Ausdrucksformen kindlicher Beschwerden (Gestik, Mimik, Schreien, Weinen, etc.), feinfühlig eingehen müssen um die Bedürfnisbefriedigung der Kinder sicherzustellen.

## 4.3 Kinderschutz

Das gesunde Aufwachsen von Kindern sowie der Schutz des Kindeswohls, damit jedem Kind sein Recht auf Entwicklung und Entfaltung zukommen kann, sehen wir als unsere zentrale Aufgabe an. Da Kinder ihre Rechte noch nicht selbstständig ein-fordern können, sehen wir es als unsere Pflicht an, sie dabei zu unterstützen ihre Rechte wahrzunehmen und ihnen einen geschützten Rahmen zu ermöglichen. Wir beteiligen Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen und machen sie mit ihren Rechten vertraut. Kindern und Eltern stehen wir jederzeit beratend zur Verfügung und vermitteln bei Bedarf weitere Unterstützungsangebote.

## 4.4 Schutzkonzept

Das Team der Kinderkrippe Dom-Pedro-Straße hat ein Schutzkonzept erstellt und überarbeitet dies jährlich. Dieses ist über die Homepage www.dwro.de nachzulesen.

## 4.5 Die Rolle der Fachkräfte

Alle unsere Mitarbeitenden sind speziell geschult im Bereich des Kinderschutzes. Die Diakonie Jugendhilfe Oberbayern bildet jede Einrichtungsleitung zur „Insofern erfahrenen Fachkraft“ (IsoFak) aus. Die Leitung klärt das Team über den Schutzauftrag nach §8a SGBVIII auf und gibt ihr Wissen über das Vorgehen an alle Mitarbeiter weiter. Um einen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung besser einschätzen zu können hat die Leitung während ihrer Ausbildung zur IsoFak mehrere Hilfsmittel und Materialien an die Hand bekommen. Einmal jährlich findet ein Auffrischungskurs statt.
Des Weiteren werden unsere Mitarbeitenden in Bezug auf die Sexualentwicklung von
0-3jährigen, und von 3-6jährigen in einer Fortbildung geschult, so dass sie beobachtetes Interesse der Kinder im pädagogischen Alltag entwicklungsangemessen aufgreifen können. Es werden immer wieder Projekte mit den Zielen „Nein sagen“, „Eigene Grenzen wahrnehmen und mitteilen“, „Grenzen anderer wahrnehmen und respektieren“ sowie „Den eigenen Körper kennen“ durchgeführt.
Auch in Bezug auf unsere Räumlichkeiten setzen wir Kinderschutz aktiv um. So sind alle unsere Gruppen-, Schlaf- und Nebenräume mit Sichtfenstern versehen, damit das Handeln transparent und einsehbar ist.

Alle Räume der Einrichtung wurden mit Gegensprechanlagen ausgestattet, so dass das pädagogische Personal bei jedem Klingeln nachfragen kann, wer die Einrichtung betreten möchte. Zusätzlich zu dieser Abfrage achten alle Mitarbeiter darauf, wer sich in der Einrichtung aufhält. Sollte eine Person unbekannt sein, wird diese freundlich angesprochen und nach den Gründen ihres Aufenthaltes gefragt. Die Eltern werden darauf hingewiesen, keinem Fremden die Tür zu unserer Einrichtung zu öffnen.

## 4.6 Sexuelle Bildung

Sexuelle Bildung ist ein Grundbaustein auf dem Weg zu einer gesunden emotionalen, geistigen und körperlichen Entwicklung eines Kindes. Schon mit der Geburt beginnt die kindliche Sexualentwicklung, die jedoch viel ganzheitlicher als die erwachsene Sexualität zu verstehen ist. Die Wahrnehmung und Erforschung des eigenen Körpers steht dabei ebenso im Vordergrund, wie sinnliche Erfahrungen über Berührungen, oder das Erkennen von Geschlechtsunterschieden.

In der Kinderkrippe Neuhausen ist es unser Ziel eine offene Atmosphäre zu schaffen, in der die Fragen der Kinder altersgemäß beantwortet werden. Sie sollen in einem geschützten Rahmen ihrem Entdeckungsdrang nachgehen können, ohne dass die eigenen oder die Grenzen anderer Menschen verletzt werden.
Eine körperbejahende Haltung fördert hierbei nicht nur die Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts, sondern trägt auch entscheidend zur Missbrauchsprävention bei.
Das Krippenteam der Kinderkrippe Dom-Pedro-Straße ist gerade dabei ein Konzept zur sexuellen Bildung zu erarbeiten.
Dies kann dann ebenfalls auf der Homepage www.dwro.de nachgelesen werden.

## 4.7 Qualität aus Kindersicht

Die Qualität einer pädagogischen Betreuungseinrichtung lässt sich anhand vieler möglicher Kriterien bemessen. Allerdings darf man hierbei - gerade im Sinne der Partizipation - die Hauptakteure nicht vergessen: Die zu betreuenden Kinder. Da wir vom Bild des kompetenten Kindes ausgehen, das seine Fähigkeiten aus sich selbst heraus entwickelt (sofern wir als Pädagogen die richtigen Rahmenbedingungen schaffen), sollte die Meinung der Kinder im Mittelpunkt stehen. Nur ein Kind, das sich wohl-und ernstgenommen fühlt, wird das Explorationsverhalten zeigen, welches die unbedingte Voraussetzung für das ganzheitliche Lernen bildet.

Im Rahmen eines Teamtages haben wir beispielsweise festgelegt, dass es für uns besonders wichtig ist, die Kinder nicht nur in die Planung von Festen, Aktionen und Projekten einbezogen, ihre Meinung ist auch insbesondere bei der Gestaltung der Tagesstruktur und den alltäglichen Routinen von besonderer Wichtigkeit.
So werden Vorschläge bezüglich des Menüplans ebenso ernstgenommen, wie die Bedürfnisse des einzelnen Kindes, was die Wickel- oder Schlafsituation angeht.
Im Zuge dessen legen wir in der Kinderkrippe Dom-Pedro-Straße Wert darauf, auch die Signale der Kinder, die sich noch nicht so gut verbal ausdrücken können, zu entschlüsseln.
Dabei ist es wichtig, sich in das einzelne Kind hineinzuversetzen und sich zu überlegen, wie das Kind sich in den gegebenen Rahmenbedingungen am wohlsten fühlt. (Beispiel Schlafsituation: Ein Kind braucht eine Spieluhr um gut einschlafen zu können, das andere möchte, dass jemand bei ihm sitzt, wieder ein anderes mag sein Schnuffeltuch, etc.) Nur indem man sich in das einzelne Kind einfühlt und seine Perspektive einnimmt, kann letztlich Qualität aus Kindersicht in der Kinderkrippe gewährleistet werden.

# 5 Kooperation

## 5.1 Elternschaft

Die Eltern geben mit der Vertragsunterzeichnung ihr Einverständnis zur Einrichtungskonzeption und gehen mit der Diakonie Jugendhilfe Oberbayern eine Erziehungspartnerschaft ein. Diese soll von gegenseitiger Wertschätzung, Respekt, Vertrauen und Offenheit geprägt sein (§1 Art.13 BayKiBiG). Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und Experten ihres Kindes und deshalb in ihren Anliegen immer ernst zu nehmen und mit Wertschätzung zu behandeln.
Neben dem Vertragsgespräch findet in der jeweiligen Gruppe ein ausführliches Erstgespräch mit dem pädagogischen Mitarbeitenden statt. Hier können die Eltern die Mitarbeitenden über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes informieren und bekommen von unserer Seite eine Aufnahmemappe mit allen wichtigen Informationen.
Da das Kind nicht komplett losgelöst von seiner Familie betrachtet werden kann, ist es für die pädagogische Arbeit wichtig, sich nicht nur mit dem Kind, sondern auch mit dessen Familie zu beschäftigen. Ziel unserer Einrichtung ist es, dass sich nicht nur die Kinder in der Einrichtung wohlfühlen, sondern auch die Eltern. Sie sollen sich dort gerne aufhalten und ihre Kinder mit gutem Gefühl dem pädagogischen Personal anvertrauen.
Tägliche Tür- und Angelgespräche mit den Eltern nehmen einen wichtigen Stellenwert ein. Hierbei findet ein kurzer Informationsaustausch über das Kind statt. Am Morgen, wenn die Kinder gebracht wer-

den, bekommen die Pädagoginnen und Pädagogen Informationen über die Befindlichkeiten und besondere Vorkommnisse oder Ereignisse im Lebensbereich des Kindes. Wenn das Kind abgeholt wird, bekommen wiederum die Eltern Informationen über den Tag des Kindes. Hier erfahren sie, wie es dem Kind in der Einrichtung ging, wofür es sich momentan besonders interessiert, was den Mitarbeitenden aufgefallen ist oder auch, wie es geschlafen und gegessen hat.
Die Mitarbeitenden bieten den Eltern die Möglichkeit, sich zweimal jährlich in einem Einzelgespräch über den Entwicklungsstand, das Verhalten und die Bedürfnisse des Kindes zu informieren und auszutauschen. Das Fachpersonal bezieht sich in den Gesprächen auf fachkundige Dokumentationen, die für jedes Kind in regelmäßigen Abständen evaluiert werden. Bei Bedarf werden zusätzliche Hilfs- und Förderangebote vermittelt.
Wichtige Informationen (z. B. Schließzeiten, Informationen zu geplanten Ausflügen) sowie die Wochenrückblicke erhalten die Eltern über die Informationstafel vor der Gruppentür. Darüber hinaus befindet sich an jeder Garderobe Platz für Elternpost, die wichtige Informationen enthält (z.B. Elternbriefe). Zusätzlich gibt es im Eingangsbereich eine allgemeine Infotafel sowie Aushänge über Informationen und Tätigkeitsberichte des Elternbeirats.
Mindestens zweimal im Jahr finden Elternabende statt. Der erste davon wird am Anfang des Betreuungsjahres angeboten, in welchem unter anderem der Elternbeirat gewählt wird. Für den zweiten Elternabend werden spezielle Themen, die sich aus der Gruppensituation ergeben sowie Fragen und Anregungen der Eltern berücksichtigt.
Weitere wichtige Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern sind Feste, Feiern sowie Elternbeiratssitzungen. Zudem gibt es die Möglichkeit, zum gegenseitigen Kennenlernen und Kontakteknüpfen der Eltern, an einem der Bastelnachmittage oder Elterncafés teilzunehmen.

Um eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Krippenteam und den Eltern zu gewährleisten, wird vor wichtigen Entscheidungen der Elternbeirat von der Einrichtungsleitung und dem Träger über grundlegende Angelegenheiten informiert und angehört. So wird der Elternbeirat über wichtige Termine und Ereignisse im Jahreslauf, Feste oder Ausflüge informiert. Er kann Mitwirkungsmöglichkeiten vorschlagen und in die Jahresplanung einbringen. Der Elternbeirat unterstützt und berät bei wichtigen Entscheidungen, Festen, Tag der offenen Tür, anfallenden Gartenarbeiten, Umgestaltung der Einrichtung oder größeren Anschaffungen.

## 5.2 Einbeziehung der Großeltern

Um eine gelungene Erziehungspartnerschaft gewährleisten zu können, legen wir in der Kinderkrippe Neuhausen großen Wert darauf die ganze Familie miteinzubeziehen. Den Großeltern kommt dabei eine wichtige Rolle zu, da sie neben den Eltern die nächsten Bezugspersonen sind, die oft auch bei der Betreuung der Kinder mitwirken. Selbst wenn sie aufgrund räumlicher Distanz nicht täglich Kontakt haben, finden doch zumeist regelmäßige Besuche oder Telefonate statt, so dass die Kinder eine Bindung zu den Großeltern aufbauen und sie eine wichtige Rolle bei ihrer Entwicklung spielen. Um dieser besonderen Beziehung Rechnung zu tragen, haben wir uns als Team dazu entschieden einmal jährlich einen **Oma-Opa-Nachmittag** stattfinden zu lassen. An diesem Nachmittag dürfen die Großeltern mit den Kindern zusammen die Krippe und das pädagogische Personal kennenlernen, außerdem werden gemeinsamen Bastelaktionen angeboten. Ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen rundet den Besuch ab und ermöglicht ein ruhiges Ausklingen eines spannenden Tages. Indem nicht nur die Eltern, sondern auch die Großeltern mit den Kindern zusammen positive Erlebnisse in der Krippe sammeln, wird unsere Kinderkrippe zu einem Ort, an dem sich die Kinder geborgen und wohlfühlen können, was die Voraussetzung zu einer gelungenen Bildungs-und Betreuungssituation schafft.

# 6 Inklusion/Integration

## 6.1 Interkulturelle Erziehung

In der Kinderkrippe Dom-Pedro-Straße kommen Familien und Mitarbeitende aus vielen verschiedenen Kulturen zusammen. Diese Besonderheit soll genutzt werden um Kindern von klein auf interkulturelle Kompetenzen mit auf den Weg zu geben. Im Hinblick auf eine zunehmend mehrsprachige und multikulturelle Gesellschaft sind interkulturelle Kompetenzen ein wichtiges Bildungsziel. (vgl. Leitlinien BayBEP 2012; S.141ff)

Uns ist besonders wichtig, dass die Kinder

- offen auf andere Kultur- und Sprachgruppen zugehen
- Unterschiede sowie Gemeinsamkeiten erkennen, respektieren und achten
- Einfühlungsvermögen und Verständnis entwickeln
- kulturelle Vielfalt als Bereicherung erleben

Die Vielfalt spiegelt sich im Pädagogischen Alltag durch Spiele, Puzzle, Geschichten, Bücher, Tänze und Instrumente aus verschiedenen Ländern wieder. Die Kinder sollen selbstbewusst mit ihrer Mehrsprachigkeit umgehen. Sie bringen ihre Muttersprache z.B. durch Kinderlieder aus dem Heimatland der Eltern, oder durch das Zählen in verschiedenen Sprachen in die Gruppe ein. Dies weckt bei allen Kindern der Gruppe Neugierde gegenüber anderen Sprachen.
Besonders wichtig ist uns dabei auch die Zusammenarbeit mit den Eltern. Sie können z.B. den Kindern ihr Herkunftsland oder Feste und Bräuche vorstellen bzw. feiern.

## 6.2 Umgang mit Behinderung oder von Behinderung bedrohten Kindern mit erhöhtem Förderbedarf

Im Rahmen unseres diakonischen Auftrages orientieren wir uns an dem Grundsatz, dass jeder Mensch eine einmalige, wertvolle, von Gott geschaffene und geliebte Persönlichkeit ist. Ableitend aus unserem Leitbild ersehen wir es als selbstverständlich jedem Menschen mit Achtung und Respekt gegenüberzutreten (vgl. Leitbild DWRO). In all unseren Bildungsinstitutionen betreuen wir Kinder mit und ohne Behinderung, unabhängig von Geschlecht, Kultur, Ethnie, Hautfarbe, Religion, sexueller Identität und sozioökonomischer Herkunft gemeinsam in einer Einrichtung. Individuelle Vielfalt in all ihren Facetten verstehen wir als Normalfall, Bereicherung und Chance um voneinander zu lernen und neue Bildungsimpulse zu erhalten. Unser Ziel ist es dabei jedem Kind die bestmöglichste Bildung, Betreuung sowie umfassende Partizipationsmöglichkeiten zu garantieren (vgl. Art.24 UN-Behindertenrechtskonvention, Art.28/Art.29 UN-Kinderrechtskonvention). In unserer pädagogischen Arbeit lehnen wir alle Formen von Segregation und Diskriminierung ab, um ein vorurteilsfreies und demokratisches Lernumfeld zu etablieren. Deshalb ist es für uns ein Grundsatz, dass Angebote in Kleingruppen nicht an Hand von Heterogenitätsmerkmalen differenziert werden. In der Praxis heißt das z.B. dass wir Angebote in Kleingruppen immer in möglichst heterogenen Gruppen durchführen. Dabei sind auch mehrsprachige Bilderbücher, Lieder oder interkulturelle Feste fester Bestandteil unserer Arbeit. Im Alltag öffnen wir uns den jeweiligen Interessen und Bedürfnissen der Kinder und legen Wert darauf, dass alle Kinder gleichen Zugang zu unseren Bildungsangeboten haben. Wir sind davon überzeugt, dass in einer lernenden Gemeinschaft alle vom sozialen Austausch profitieren und voneinander lernen. Diese Überzeugung stellt für uns als Pädagogen und Pädagoginnen eine Grundhaltung unserer Arbeit dar. Um die inklusive Qualität in unserer Kindertageseinrichtung weiterzuentwickeln und zu überprüfen, dient uns der Index für Inklusion (Booth et al. 2007), den wir in regelmäßigen Abständen im Team evaluieren. Um Bildungsgerechtigkeit für jedes Kind sicherzustellen, arbeiten wir in multiprofessionellen pädagogischen Teams und in enger

Kooperation mit unserer Heilpädagogischen Ambulanz (HPA). Die HPA unterstützt jede unserer Einrichtungen mit einem fest vereinbarten Stundenkontingent durch Heilpädagogen, Ergotherapeuten und Sprachheiltherapeuten. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit gelingt es uns, Angebote auf die individuellen Bedürfnisse von Kindern mit spezifischen Lern- und Unterstützungsbedarf zu entwickeln. Um frühzeitig Unterstützungsangebote für Familien zu arrangieren, haben wir die Möglichkeit niederschwellige Beratungsangebote innerhalb unserer Einrichtung anzubieten.

# 7 Pädagogische Schwerpunkte

Der Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, der die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet, sieht verschiedene Bildungsbereiche vor (BEP 2016,
S. 161ff), die im Sinne einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden sollen.
In der Elementarpädagogik sind diese Entwicklungsbereiche nicht isoliert zu betrachten, sondern greifen bei gezielten Angeboten ebenso wie beim Freispiel ineinander. So wird z. B. bei einer Bilderbuchbetrachtung (z.B. „Die kleine Raupe Nimmersatt“) nicht nur der Bereich Sprache und Literacy, sondern auch je nach Thema andere Bereiche wie Emotionalität („Wie fühlt sich die kleine Raupe?“), Mathematik („Wie viele Blätter siehst du?“), Naturwissenschaft („Die Raupe baut sich einen Kokon“), etc. gefördert. In unserer Kinderkrippe wählen wir die Angebote und Projekte zusammen mit den Kindern so aus, dass alle Bildungsbereiche angesprochen werden. Nichtsdestotrotz haben wir gemäß unserer Zielgruppe wie jede Kindertageseinrichtung bestimmte Förderschwerpunkte, die nachfolgend näher erläutert werden.

## 7.1 Sprache und Literacy

Da Sprache die Basis vieler anderen Kompetenzen bildet, kommt ihr eine besondere Bedeutung in der frühkindlichen Entwicklung zu. Durch Sprache treten wir mit der Welt in Kontakt, können Bedürfnisse äußern, uns ausdrücken, soziale Beziehungen eingehen und vertiefen. Sprach-und Textverständnis bildet darüber hinaus die Grundlage für das spätere Lernen und zur Informationsbeschaffung und ist somit Kernkompetenz in einer Wissensgesellschaft, auf die wir die Kinder vorbereiten wollen. Deshalb wird in unserer Kinderkrippe auf den Förderbereich Sprache und Literacy besonders Wert gelegt.

Das pädagogische Personal fördert die Sprachentwicklung im Alltag durch Reime, Fingerspiele, Tischsprüche, etc. Im Morgenkreis werden die Kinder dazu angeregt im Rahmen eines Erzählkreises über ihre

Erlebnisse, Stimmungen und Gefühle zu berichten. Dies geschieht z.B durch den Einsatz eines „Erzählsteins“ (ein bunter Stein mit aufgemaltem Gesicht). Der Stein wird reihum jedem Kind weitergereicht. Das Kind, das den Stein in der Hand hat, darf erzählen, wenn es fertig ist, wird er weitergegeben und das nächste Kind darf berichten.
Überdies werden auch 1:1 Situationen im Tagesrhythmus, z.B. beim Wickeln und Anziehen genutzt um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Gerade zurückhaltenden Kindern bietet sich hierbei die Gelegenheit ihr Ausdrucksvermögen abseits der Gruppe auszuprobieren und auch einmal aktiv zu Wort zu kommen.

Auch der Bereich der Literacy, der die Förderung des Textverständnisses ebenso umfasst wie das Vertrautmachen der Kinder mit Literatur und Medien der Schriftkultur, wird in der Kinderkrippe Neuhausen besonders gefördert.
Dies geschieht z. B. durch Bilderbuchbetrachtungen oder durch Einsatz des Erzähltheaters (Kamishibai). Um Literatur zu erfahren und neue Bücher kennenzulernen, verfügen wir über eine große Sammlung an Büchern, die in den Gruppen immer wieder ausgetauscht werden.
Darüber hinaus besteht auch jederzeit die Möglichkeit Bücher von zu Hause in die Gruppe mitzunehmen und dort gemeinsam mit den anderen Kindern und Pädagogen und Pädagoginnen zu betrachten. Auf diese Weise kann die Neugier und Freude der Kinder an Literatur aufgegriffen und gefördert werden, so dass das Betrachten und Vorlesen von Büchern ein fester Bestandteil des Alltags wird, was schließlich auch den späteren Leseeinstieg erleichtert.

## 7.2 Musik

Musik ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Entwicklung. Bereits im Mutterleib und kurz nach der Geburt spielen akustische Reize eine viel stärkere Rolle als beispielsweise optische Eindrücke. Kinder nehmen sehr früh Geräusche, Klänge und Melodien wahr, versuchen sie zu erfahren und etwas später auch in Tanz und Bewegung umzusetzen. Durch Musik wird nicht nur die Kreativität gefördert, sie regt auch andere Bereiche wie die Sprach-und Sozialentwicklung (z.B. durch gemeinsames Singen) oder die kognitiven Kompetenzen (Merkfähigkeit durch Wiederholen der Texte und Melodien) nachhaltig an.
Aus diesen Gründen ist Musik ein weiterer pädagogischer Schwerpunkt der Kinderkrippe Dom-Pedro-Straße und bildet einen festen Bestandteil des Alltags unserer Einrichtung. So werden bestimmte Tagesabschnitte und Übergänge durch Lieder ritualisiert, z.B. der Beginn des Morgenkreises, das Händewaschen nach dem Essen oder der Mittagsschlaf.

Darüber hinaus werden zum Jahreskreis passend neue Musikstücke eingeführt und auch Feste und Feiern werden immer musikalisch begleitet (z.B. durch ein Piratenlied zum Piratensommerfest, St. Martinslieder beim Laternenumzug, etc.)
Außerdem verfügt die Einrichtung über ein Set verschiedener Klang-und Rhythmusinstrumente, mit denen die Kinder sowohl frei experimentieren dürfen, als auch im Rahmen gezielter Angebote (Klanggeschichten, Begleitung eines neuen Liedes, etc.) entsprechend gefördert werden.
Auch die Pädagogen und Pädagoginnen, die ein Instrument beherrschen, begleiten die musikalischen Aktivitäten der Kinder (z.B. beim Morgenkreis mit der Gitarre) und erläutern dabei den Aufbau und die Spielweise, so dass Musik zu einem Erlebnis wird, dass die Kinder täglich erfahren und nachahmen können.
Musik wird so als fester Bestandteil des Alltags und als Möglichkeit des kreativen Ausdrucks in unserer Einrichtung vermittelt.

## 7.3 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder brauchen Bewegung, um ihre Umwelt zu erfahren, Reize wahrzunehmen und zu verarbeiten. Die Motorik bildet somit also eine wichtige Voraussetzung zur Entwicklung kognitiver Kompetenzen. So lernt der Säugling z.B. durch das Greifen und Betasten eines Gegenstandes etwas über dessen Beschaffenheit und kann so erst die geistige Verbindung zwischen Reizwahrnehmung und –verarbeitung schaffen. Bewegung spielt darüber hinaus auch zur Entwicklung anderer Bildungsbereiche eine wichtige Rolle. So erfahren Kinder durch Bewegungserfahrung Selbstwirksamkeit, bauen soziale Beziehungen auf und aus (z.B. durch gemeinsame Bewegungsangebote) und profitieren von der Förderung der Motorik, sowohl beim Sprechen, Malen und Musizieren, da all diese Bereiche die Beherrschung der Grob-und Feinmotorik voraussetzen.
Auch für eine gesunde Entwicklung ist Bewegung ein unverzichtbarer Bestandteil und wird somit als weiterer pädagogischer Schwerpunkt in unserer Einrichtung besonders gefördert.
Dazu steht den Pädagogen und Pädagoginnen eine Vielzahl an Turngeräten (Matten, Trampolin, Turnpolster, Bälle, Pikler-Treppe, etc.) zur Verfügung, um für die Kinder Bewegungslandschaften in der Halle oder im Bewegungsraum aufzubauen oder Erlebnisturnangebote zu verwirklichen.
Auch Tanz-und Bewegungsspiele werden regelmäßig angeboten um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden und ihr Gespür für Rhythmik zu fördern.
Das Außengelände, mit Rutschen, einer Nestschaukel, Fühlpfad, Sandkasten und Grasflächen bietet ebenfalls die Möglichkeit vielfache Bewegungsförderung der Grob-und Feinmotorik anzuregen. Darüber hinaus verfügt die Kinderkrippe Dom-Pedro-Straße auch über verschiedene Fahrzeuge (wie Bobbycars,

Dreiräder, etc.), an denen die Kinder ihre individuellen motorischen und koordinatorischen Fähigkeiten erproben und weiterentwickeln können.
Des Weiteren gehören auch Spaziergänge und Ausflüge zu nahegelegenen Spielplätzen (z.B. im Taxisgarten) zum festen pädagogischen Repertoire unserer Einrichtung, wodurch noch mehr Bewegungsreize und – Erfahrungen gewonnen werden können.

## 7.4 Gesundheit

Gesundheit ist mehr als nur die Abwesenheit von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden und bildet somit die Grundlage für ein positives Selbstkonzept und ein erfülltes Leben. Aus diesem Grund legen wir in der Kinderkrippe Neuhausen besonderen Wert auf diesen pädagogischen Schwerpunkt. Dabei umfasst der Bereich Gesundheit sowohl physische (Bewegung, Ernährung, etc), als auch psychische Aspekte (Umgang mit Stress, Resilienzentwicklung, etc.).
In unserer Einrichtung achten wir darauf, die Bedeutung von gesunder Ernährung im Alltag zu betonen. Dies geschieht z.B. durch das Kennenlernen gesunder Lebensmittel wie z.B. Obst. Die Kinder werden dazu angeregt es sinnlich zu erfahren, sie dürfen beim Schälen und Vorbereiten zuschauen und auch an der Schale riechen etc. Außerdem erklären die Pädagogen, warum Obst gesund ist ("es sind Vitamine darin, die dem Körper beim Wachsen und Gesundbleiben helfen...") und vermitteln so kindgerecht den Wert einer gesunden Ernährung.
Daneben wird auch auf die Bedeutung von Hygiene hingewiesen und spielerisch (z.B. durch den Einsatz von entsprechenden Kinderliedern) das Händewaschen geübt.
Außerdem unterstützen wir die Kinder bei der Sauberkeitserziehung und thematisieren kindgerecht auch Fragen die sexuelle Entwicklung betreffend. In diesem Rahmen werden die Kinder auch auf das waren von Grenzen und den Schutz der individuellen Intimsphäre hingewiesen. (siehe dazu auch unser Schutzkonzept bzw. das Konzept zur sexuellen Bildung unter www.dwro.de).
Aber auch den Umgang mit Emotionen sowie das Bewältigen von Konflikten durch gezielte Angebote und Projekte in den Gruppen zählt zu einem festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. So werden die Kinder z.B. durch entsprechende Bilderbücher oder Bildkarten darin unterstützt ihre Gefühle kennenzulernen und benennen zu können. Auch der Umgang mit Konflikten wird durch Rollenspiele geübt (Stopp sagen, die Wut durch Stampfen etc. abreagieren statt Aggression durch Gewalt wie Schubsen, Beißen, etc... auszudrücken). All dies fördert die Problemlösefähigkeit und Resilienz der Kinder und trägt so zu einer gesunden psychischen Entwicklung bei.

Außerdem haben die Pädagoginnen und Pädagogen unserer Einrichtung im Rahmen einer Fortbildung am Programm “Trau Dich- Keiner ist zu klein, um Helfer zu sein” des Bayerischen Roten Kreuzes teilgenommen, so dass wir dieses nun mit den Kindern umsetzen können. Die Kinder werden so im Rahmen ihrer Möglichkeiten in Maßnahmen der Ersten Hilfe geschult (z.B Wundversorgung durch Pflaster aufkleben, Kühlen von Quetschungen und Prellungen, Üben der stabilen Seitenlage und der Notrufnummer, etc.). Dies dient nicht nur der Prävention, die Kinder erleben sich darüber hinaus auch als kompetente Helfer, die Notfallsituationen nicht hilflos gegenüberstehen, sondern diese aktiv bewältigen können.
Durch all diese Maßnahmen, aber auch durch das tägliche Angebot an Bewegung sowie die Sensibilisierung der Kinder für das Wahrnehmen ihres Bedürfnisses nach Schlaf und Ruhe wird der pädagogische Schwerpunkt Gesundheit in unserer Einrichtung besonders gefördert.

# 8 Qualitätsmanagement

Um unsere Qualität stetig zu verbessern, befasst sich der achte Teil der Konzeption mit Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen, Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden, Evaluation der pädagogischen Arbeit und der Fortschreibung der Konzeption.

## 8.1 Beobachten von Lern- und Entwicklungsprozessen

Um unseren Anspruch, einer ko-konstruktiven, an den Interessen und Entwicklungstempi der Kinder ansetzenden Pädagogik, in die Praxis zusetzen zu können, ist die Beobachtung das wichtigste Instrument. Nur durch Beobachtung wissen wir mit welchen Themen sich das einzelne Kind gerade befasst.
Genauso wichtig ist es aber diese Beobachtungen zu dokumentieren um den Verlauf der Lern- und Entwicklungsprozesse des einzelnen Kindes im Blick zu behalten.
Hierfür verwenden wir auf der einen Seite das Portfolio. In den Ordnern werden für jedes Kind Interessen, Begabungen, Meilensteine der Entwicklung, soziale Kontakte und der Kita-Alltag mit Bildern und Texten dokumentiert. Die hauptsächliche Dokumentation übernimmt dabei das pädagogische Personal. Gleichzeitig werden aber auch die Eltern dazu angehalten immer wieder eine Seite im Portfolio ihres Kindes zu gestalten. Diese Methode ist besonders sinnvoll, da die Kinder anhand der Aufzeichnungen ihre eigene Entwicklung verfolgen können. Sie erkennen welche Entwicklungsaufgaben sie schon geschafft und wie sie sich weiterentwickelt haben. Diese Beobachtung gibt ihnen Mut und Selbstvertrauen um die nächsten Entwicklungsschritte anzugehen.

Zusätzlich wird der Entwicklungsverlauf aber auch in standardisierten Beobachtungsbögen festgehalten. In der Kinderkrippe verwenden wir einen eigens vom Träger entwickelten Beobachtungsbogen.
Die Auswertung der Beobachtungsbögen und der Portfolios bildet die Grundlage für Elterngespräche und die Planung des pädagogischen Alltags.

### 8.1.1 Fachdienst/ Früherkennung- Teilhabe sichern

Kinder durchlaufen in den ersten Lebensjahren vielfältige Entwicklungsprozesse, diese können je nach Kind unterschiedlich schnell oder langsam verlaufen. Um diese gut im Blick zu haben und eventuelle Entwicklungsrisiken frühzeitig erkennen zu können und gegebenenfalls abzuwenden, werden wir durch unseren trägerinternen Fachdienst der Heilpädagogischen Ambulanz unterstützt.
In der Heilpädagogischen Ambulanz der Jugendhilfe Oberbayern arbeiten in einem interdisziplinären Team Heilpädagog(inn)en, Ergotherapeut(inn)en, Logopäd(inn)en, Sprachheilpädagog(inn)en Sonderpädagog(inn)en, Psycholog(inn)en und Lerntherapeut(inn)en.
In unseren Einrichtungen ist der Fachdienst Teil des Teams und fest in der Struktur des Hauses verankert, somit kommen wir dem gesetzlichen Auftrag der Früherkennung und Integration von Kindern mit Entwicklungsrisiken nach.
Der Fachdienst ist ein präventives Angebot zur Verbesserung der Teilhabe aller Kinder in der KiTa. Unabhängig von Herkunft, Geschlecht und Entwicklungsstand berät er die Eltern und das pädagogische Personal.
Fachkräfte und Eltern erhalten vom Fachdienst bei Bedarf oder bei Entwicklungsrisiken Informationen zum Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes. Dabei wird in erster Linie auf die Fähigkeiten und Stärken des Kindes im Umfeld KiTa geachtet und nicht vordergründig auf mögliche Auffälligkeiten in der Entwicklung. Im Falle eines Unterstützungsbedarfs werden die Ressourcen der Familie gemeinsam betrachtet und Möglichkeiten entwickelt um das Kind in seinem Alltag zu fördern. Zudem werden die Eltern in Erziehungsfragen beraten. Mit den pädagogischen Fachkräften wird die Teilhabemöglichkeit des Kindes in den Blick genommen und gemeinsam Anregungen zur individuellen Förderung im Alltag der Tageseinrichtung erarbeitet.
Die Angebote des Fachdienstes können sowohl in der Gruppe integriert sein als auch aus Kleingruppenangeboten bestehen, je nach den spezifischen Bedürfnissen der Kinder. Alle Maßnahmen des Fachdienstes zielen auf eine gesundheitsbewusste und ganzheitliche Entwicklungsförderung der Kinder ab.

## 8.2 Fort- und Weiterbildung

Die Diakonie Jugendhilfe Oberbayern begreift sich als lernende Organisation. Dementsprechend ist allen Mitarbeitenden bewusst, dass ihre pädagogische Arbeit im Elementarbereich einem stetigen Wandel unterliegt, der auch eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Flexibilität der pädagogischen Fachkräfte erfordert. (vgl. Leitlinien BayBEP 2012, S. 54ff)

Um dies zu gewährleisten wurden verschiedene Instrumente der Reflexion und Weiterbildungsmöglichkeiten geschaffen und als fester Bestandteil unserer Arbeit verankert. Instrumente der Reflexion sind die wöchentliche Teamsitzung, sowie Kleinteamsitzungen, die monatliche Supervision und mindestens zwei Mitarbeitergespräche im Jahr. Hier wird jedem Mitarbeitenden die Möglichkeit gegeben bestimmte Situationen oder Zeiträume im pädagogischen Alltag zu reflektieren und kollegiale Beratung in Anspruch zu nehmen. Zusätzlich hat jeder Mitarbeitende die Möglichkeit an bis zu 8 Fortbildungstagen im Jahr teilzunehmen.

Die Fortbildungen finden hauptsächlich im trägereigenen Campus in Mietraching statt und werden von DWRO Consult geplant und inhaltlich auf die Bedürfnisse des Trägers zugeschnitten. In den ersten zwei Jahren durchlaufen die Mitarbeiter Schulungen zum Einarbeitungswissen. Anschließend haben sie die Möglichkeit ihr Fachwissen durch eine Weiterbildung, z.B. zur Elternfachkraft oder zum Montessori-Pädagogen, zu bereichern.

Zusätzlich finden mehrere Fachbereichsbesprechungen im Jahr statt. An diesen Terminen werden einrichtungsübergreifend mehrere Fachvorträge zu unterschiedlichen pädagogischen Themen für alle Mitarbeitende im Elementarbereich angeboten.

Des Weiteren werden sowohl in der Geschäftsbereichsklausur, als auch in der hausinternen Klausur, Qualitätsstandards und Strukturen für die Pädagogik erarbeitet und gefestigt.

## 8.3 Evaluationen

Unsere pädagogische Arbeit wird jährlich, sowohl in der Elternbefragung, als auch in der Mitarbeiterbefragung, evaluiert. Hierzu dienen standardisierte Fragebögen, welche anonym ausgefüllt und abgegeben werden können. Bei der Auswertung wird sowohl positive als auch negative Kritik als Chance zur Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit angesehen. Die Ergebnisse finden in der zukünftigen Planung und Organisation der Arbeit Beachtung.

Für unseren Träger wurden SRS Berichte (Social Reporting Standard) verfasst um unsere pädagogische Arbeit nach außen sichtbar zu machen. Zusätzlich kann mit Hilfe der Berichte auch die aktuelle Arbeit in den einzelnen Einrichtungen überprüft werden.

Als weiteres Instrument zur Qualitätssicherung wurden Verfahrensregeln für den Träger entwickelt, die für alle Mitarbeitenden gelten. Hier werden meist organisatorische Verfahren, wie z.B. Beschwerdemanagement für Mitarbeitende, Urlaubsplanung, aber auch pädagogische Standards (z.B. Feste im Jahresverlauf) geregelt.
In den Einrichtungen werden Schlüsselprozesse und Hausregeln festgelegt und regelmäßig auf ihre Gültigkeit überprüft, welche bestimmte Standards im pädagogischen Alltag festhalten.

## 8.4 Fortschreibungen der Konzeption

Die pädagogische Konzeption wird jährlich nach Aktualität und auf Zielgruppenorientierung überprüft und gegebenenfalls fortgeschrieben. Um dies im pädagogischen Alltag garantieren zu können, wird die letzte Fortschreibung mit Datum angegeben.

## 8.5 Beschwerdemöglichkeiten für Eltern

Im Rahmen einer gelungenen Erziehungspartnerschaft legen wir in der Kinderkrippe Dom-Pedro-Straße Wert darauf, Raum für Fragen, aber auch zur Klärung von Verunsicherungen oder Konflikten zu schaffen. Um dies zu gewährleisten stehen den Eltern mehrere Optionen zur Verfügung. So ist es jederzeit möglich einen Termin mit der entsprechenden Fachkraft der Gruppe für ein Elterngespräch zu vereinbaren. Auch die Einrichtungsleitung kann telefonisch, per E-Mail oder in einem persönlichen Gesprächstermin zur Klärung von Problemen angesprochen werden. Für Fragen, die mehrere Eltern betreffen, bieten sich die regelmäßigen Elternabende als Diskussionsforen an. Darüber hinaus fungiert der Elternbeirat als Vermittlungsorgan zwischen Eltern und Krippenleitung, so dass sich Eltern auch indirekt mit Fragen, Beschwerden etc. an die Einrichtung wenden können.

## Quellenverzeichnis


- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (StMAS). Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (StMUK) (2012): Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2013): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Entwurf für die Erprobung. Berlin: Cornelsen
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.) (2010): Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren.
  Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Weimar/Berlin: Verlag das Netz
- Vereinte Nationen – UN (1989). Übereinkommen über die Rechte der Kinder. Die UN-Kinderrechtskonventionen


## Impressum


Diakonisches Werk des
Evang.-Luth. Dekanatsbezirks
Rosenheim e.V.
Jugendhilfe Oberbayern
Parkgelände Mietraching
Dietrich-Bonhoeffer-Str. 10
83043 Bad Aibling

V.i.S.d.P.: Ulrike Stehle
Konzept: Diakonisches Werk Rosenheim
Gestaltung: Kinderkrippe Neuhausen

Stand Mai 2021